

BEI ALLERGIEN KANN HYPNOSE WUNDER WIRKEN

Vor meiner Übersiedlung nach Deutschland habe ich einige Jahre ein privates Zentrum in Tallinn geleitet, wo wir allergiekrankte Kinder behandelten. Einmal kam eine Mutter mit ihrer fünfjährigen Tochter, bei der Fischgeruch innerhalb weniger Minuten eine allergische Reaktion mit Husten- und Erstickungsanfällen auslöste, in meine Sprechstunde. Das Sonderbare war, dass das Kind den Fisch auch schon roch, wenn die Kühlschranktür im Nebenzimmer geöffnet wurde. Bei den Anfällen schwellen die Schleimhäute in den Bronchien sehr rasch an und das Kind bekam keine Luft mehr. Die Notärzte kannten die Adresse dieser Familie schon ... Ich hatte eine schwere Aufgabe vor mir, die mit einem hohen Risiko verbunden war, denn wenn ich es nicht schaffte, die Erstickungsanfälle zum Verschwinden zu bringen, konnte die Sache ein trauriges Ende nehmen. Ich beschloss, das Risiko einzugehen. Zu Beginn versetzte ich das Kind immer wieder in einen Trancezustand und nahm eine Reihe beruhigender Maßnahmen vor, um seine Angst vor einem Erstickungsanfall abzubauen. Nach ein paar Wochen begann die Desensibilisierung ihres Organismus im Wachzustand. Ich bat die Mutter, in einer fest verschlossenen Dose ein paar Stückchen frischen Fisches mitzubringen. Dann sollte sie ihrer Tochter ein Stückchen Fisch unter die Nase halten, während ich dem Kind gleichzeitig mit fester Stimme befahl, den Geruch einzusatmen. Dabei hielt ich die Hand der Patientin fest in meiner Linken, meine Rechte aber lag auf dem Telefonhörer, damit ich sofort den Notdienst anrufen konnte, falls etwas

schiefgehen sollte. Diese Prozedur wiederholten wir einige Tage, jedes Mal mit einer riesigen nervlichen Anstrengung für die Mutter und natürlich auch für mich. Allmählich nahm die Intensität der Erstickungsanfälle ab, bis sie schließlich ganz verschwanden.

Was aber war es gewesen, das mir die Zuversicht gegeben hatte, diese Methode auszuprobieren und anzunehmen, dass ich Erfolg haben könnte?

Ich hatte dieselbe Technik bereits einmal bei einer Frau angewandt, die in einer chemischen Reinigung arbeitete. Sie war zu mir gekommen, weil sie auf den (penetranten) Geruch eines neuen Reinigungsmittels sehr stark allergisch reagierte.

„Ich werde einfach krank bei der Arbeit mit diesem Mittel. So geht das nicht mehr weiter. Ich habe aber noch drei Jahre bis zur Rente.“

Ich konnte mir gut vorstellen, mit ihr zu arbeiten, denn sie verfügte über eine gute Suggestibilität. Auf meine Bitte hin brachte sie mir in einem gut verschlossenen Glas ein Stück Watte mit, das sie zuvor mit diesem Mittel getränkt hatte. Der Geruch war wirklich furchtbar, auch für mich.

„Und Ihre Kollegen halten das aus?“

„Was sollen wir denn tun?! Wir werden dort gut bezahlt.“

Nach einigen Desensibilisierungen unter Hypnose stieg bei der Patientin die Toleranz dem üblen Geruch gegenüber.